

Stadt hat etliche Stellen

Ist die Kinderbetreuung gesichert? Für Stadt und Kommunen wird Stellenbesetzung herausfordernder.

KLAGENFURT, EBENTHAL. Ein neues Gesetz soll ab 1. Jänner 2023 die Elementarpädagogik verbessern. Ein wesentlicher Teil des Kinderbetreuungsgesetzes besagt, dass die Gruppengröße von 25 auf 20 reduziert werden soll. Zugleich soll die Zahl der Erzieherinnen steigen. Doch wie soll das funktionieren? Kinderbetreuungseinrichtungen klagen bereits jetzt über Arbeitskräftemangel. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Die Entlohnung ist vielen – im Vergleich mit der Verantwortung und dem Aufwand – zu gering.

Dies kann auch Vizebürgermeister Philipp Liesnig (SPÖ) bestätigen. Denn der Magistrat, der eigentlich ein begehrter Arbeitgeber ist, sucht händeringend nach Elementarpädagoginnen und -pädagogen. "Wir haben eine hohe Fluktuation, viele Teilzeitkräfte und die Arbeit wird nicht gut entlohnt", so der Bildungsreferent. Liesnig spricht von 20 bis 30 offenen Posten. Die Situation sei aber keineswegs dramatisch, die Kinderbetreuung sei gesichert. "Ich habe die Abteilungsleiterin darauf hingewiesen, dass sie mich für diesen Fall informiert", so Liesnig. Die Wahl des Kindergartens ist in Klagenfurt frei. Das Recht auf einen fixen Platz gibt es nicht. Liesnig garantiert jedoch für jedes Kind einen Platz im Kindergarten-Pflichtjahr. Dass der Bedarf an Plätzen steigt, kann der Bildungsreferent bestätigen. Das hat u. a. damit zu tun, dass immer öfter beide Eltern berufstätig sind.

Kindergärtner gesucht

Mit 8.200 Einwohnern ist Ebenthal bekanntlich die größte Klagenfurt-Land-Gemeinde. Dementsprechend hoch ist der Aufwand für die Kinderbetreuung. Auch Bürgermeister Christian Orasch (SPÖ) kennt die Thematik und bestätigt, dass Elementarpädagogen gefragte Fachkräfte sind. "Die neue Kindergartengruppe betreibt die Marktgemeinde und hierfür konnte Fachpersonal gefunden werden. Allfällige Karenzvertretungen konnten/können derzeit noch mit fachlich kompetenten ‚Kindergartenassistentinnen‘ überbrückt werden. Die Suche nach geeignetem Personal gestaltet sich aber herausfordernd", teilt Orasch mit. (stf)